

Κρατικό Πιστοποιητικό Γλωσσομάθειας
Γερμανική Γλώσσα

ΕΠΙΠΕΔΟ Γ (Γ1 & Γ2)

ΚΑΤΑΝΟΗΣΗ ΠΡΟΦΟΡΙΚΟΥ ΛΟΓΟΥ

Μεταγραφή ηχητικού κειμένου

Έναρξη δοκιμασίας κατανόησης προφορικού λόγου

Anfang des Testteils „Hörverstehen“

Aufgabe 1

Lesen Sie die Aussagen 1a-5a zu einem Beitrag über den Schluckauf. Sie haben dazu eine Minute Zeit. Im Anschluss hören Sie das Interview zweimal. Kreuzen Sie beim Hören jeweils A, B oder C an. Nach dem zweiten Hören haben Sie eine halbe Minute Zeit, um Ihre Antworten zu überprüfen.

(1 Minute Pause)

Hören Sie jetzt den Beitrag.

Sprecher: Schluckauf, lateinisch: singultus.

Sprecherin: Er besteht aus einer Abfolge von Reflexen in unserem Körper.

Sprecher: Die Muskulatur, die wir beim Einatmen benutzen, und das Zwerchfell ziehen sich krampfartig zusammen. Dadurch wird ruckartig Luft in die Luftröhre gesogen, was einen Reflex bei der Stimmritze auslöst. Sie verschließt sich. Die Luft drängt nach oben, kann aber nicht mehr aus der Lunge heraus.

Sprecherin: Und ein ganz typisches Geräusch entsteht. Ein unangenehmes Gefühl. Dabei handelt es sich um ein ursprünglich ganz nützliches Phänomen. Schon als Fötus haben wir gehickst. Professor Georg Petrojanow von der Florida International University:

Petrojanow: Die meisten Menschen im Mutterleib hicksen. Wir gehen davon aus, dass das Hicksen ein Training darstellt für die Atemmuskulatur, die später bei der Geburt sehr stark beansprucht wird. Es geht um die Atemmuskeln, das Zwerchfell und die Hilfsmuskulatur, die dadurch die Möglichkeit haben, sich zu stärken. Die Häufigkeit des Hicksens nimmt nach der Geburt ab, und mit dem Erreichen der Hirnreife, dann wird das Hicksen unterdrückt.

Sprecherin: Dann und wann aber überkommt es Erwachsene eben doch. Schluckauf kann auf ganz unterschiedliche Weisen ausgelöst werden.

Sprecher: Zu kalte oder zu warme Speisen, zu viel oder zu wenig Essen, zu schnelles Trinken oder Alkohol – manchmal aber genügt auch Erschrecken oder Lachen.

Sprecherin: Grundsätzlich ist Schluckauf harmlos und hat keine schlimmen Folgen. Wer allerdings sehr häufig und lange unter Schluckauf leidet, der sollte zum Arzt gehen und die Ursache klären lassen.

nach: www.swr.de

Hören Sie jetzt den Beitrag noch einmal.

Sprecher: Schluckauf, lateinisch: singultus.

Sprecherin: Er besteht aus einer Abfolge von Reflexen in unserem Körper.

Sprecher: Die Muskulatur, die wir beim Einatmen benutzen, und das Zwerchfell ziehen sich krampfartig zusammen. Dadurch wird ruckartig Luft in die Luftröhre gesogen, was einen Reflex bei der Stimmritze auslöst. Sie verschließt sich. Die Luft drängt nach oben, kann aber nicht mehr aus der Lunge heraus.

Sprecherin: Und ein ganz typisches Geräusch entsteht. Ein unangenehmes Gefühl. Dabei handelt es sich um ein ursprünglich ganz nützliches Phänomen. Schon als Fötus haben wir gehickst. Professor Georg Petrojanow von der Florida International University:

Petrojanow: Die meisten Menschen im Mutterleib hicksen. Wir gehen davon aus, dass das Hicksen ein Training darstellt für die Atemmuskulatur, die später bei der Geburt sehr stark beansprucht wird. Es geht um die Atemmuskeln, das Zwerchfell und die Hilfsmuskulatur, die

dadurch die Möglichkeit haben, sich zu stärken. Die Häufigkeit des Hicksens nimmt nach der Geburt ab, und mit dem Erreichen der Hirnreife, dann wird das Hicksen unterdrückt.

Sprecherin: Dann und wann aber überkommt es Erwachsene eben doch. Schluckauf kann auf ganz unterschiedliche Weisen ausgelöst werden.

Sprecher: Zu kalte oder zu warme Speisen, zu viel oder zu wenig Essen, zu schnelles Trinken oder Alkohol – manchmal aber genügt auch Erschrecken oder Lachen.

Sprecherin: Grundsätzlich ist Schluckauf harmlos und hat keine schlimmen Folgen. Wer allerdings sehr häufig und lange unter Schluckauf leidet, der sollte zum Arzt gehen und die Ursache klären lassen.

(0,5 Minuten Pause)

Aufgabe 2

Lesen Sie die Aussagen 6a-10a zu einem Interview mit der Architektin Anna Philipp. Sie haben dazu 40 Sekunden Zeit.

Im Anschluss hören Sie das Interview zweimal. Kreuzen Sie beim Hören an:

A. richtig oder B. falsch

Nach dem zweiten Hören haben Sie eine halbe Minute Zeit, um Ihre Antworten zu überprüfen.

(40 Sekunden Pause)

Hören Sie jetzt das Interview.

Sprecherin: Gleiche Chancen für Mann und Frau, Gleichstellung im Beruf, darüber reden heute viele am internationalen Frauentag, ganz klar. Anna Philipp aus Untermünkheim hat es in die Tat umgesetzt. Sie hat eine Karriere wie aus dem Bilderbuch hingelegt: Studium, erste Aufträge, heute ist sie Chefin eines fünfzehnköpfigen Architekturbüros. Wie sie es geschafft hat und wie sie sich in dieser Männerdomäne schlägt – SW4-Reporterin Ulrike Novak stellt Ihnen die erfolgreiche Architektin vor.

Ulrike Novak: Ihre Häuser stehen in Mailand, London, oder sie baut alte Villen um. Ein Job, der mehr ist als das, denn sie träumt ihre Häuser sogar.

Anna Philipp: Also, ich hab neben meinem Bett ein Notizbuch liegen, dass ich mitten in der Nacht zeichnen kann. Ich hatte ein Haus konkret, ich hab die Proportionen des Hauses gesehen, im Traum. Das war dann einfach zu entwerfen, wenn Sie das einfach so durchleben. Das ist vielleicht ein anderer Ansatz wie Männer entwerfen.

Ulrike Novak: Denn die, so sagt Anna Philipp, beschäftigen sich mehr mit Tragwerken oder Statik. Bei ihr ist das Intuition. Sie will für jeden Bauherrn das perfekte Eigenheim bauen.

Anna Philipp: Meine Aufgabe ist eigentlich, diese zweite Haut für den Bauherrn zu schaffen. Da gibt's vielleicht ne nette Geschichte. Ich hatte nen Bauherrn, der wollte ein Haus exakt nach dem Goldenen Schnitt entworfen haben, und ich hab angefangen zu rechnen und mathematisch den Grundriss aufzubauen, und das ging einfach nicht. Irgendwann habe ich gedacht, das ist mir jetzt egal, ich entwerfe das nach meinem Proportionsgefühl. Das Mal darauf kam der Bauherr zurück und war völlig fasziniert, weil er hat das Haus nachgerechnet, und es war exakt nach dem Goldenen Schnitt. Ich hatte es aber nicht danach entworfen, hab ich ihm aber nie verraten.

Ulrike Novak: In jedem Haus steckt also viel Leidenschaft, die übrigens schon in Kindertagen geweckt wurde, denn die 37-Jährige ist in einer Architektenfamilie großgeworden.

Anna Philipp: Ich durfte mit in Einrichtungshäuser, ich habe natürlich viele Wohnzeitschriften, die immer daheim lagen, die hab ich als Kind schon durchgeblättert, und ich bin natürlich in einem ungewöhnlichen Haus groß geworden, von meinem Vater entworfen, sehr weitläufig. Und das prägt natürlich.

www.youtube.com

Hören Sie jetzt das Interview noch einmal.

Sprecherin: Gleiche Chancen für Mann und Frau, Gleichstellung im Beruf, darüber reden heute viele am internationalen Frauentag, ganz klar. Anna Philipp aus Untermünkheim hat es in die Tat umgesetzt. Sie hat eine Karriere wie aus dem Bilderbuch hingelegt: Studium, erste Aufträge, heute ist sie Chefin eines fünfzehnköpfigen Architekturbüros. Wie sie es geschafft hat und wie sie sich in dieser Männerdomäne schlägt – SW4-Reporterin Ulrike Novak stellt Ihnen die erfolgreiche Architektin vor.

Ulrike Novak: Ihre Häuser stehen in Mailand, London, oder sie baut alte Villen um. Ein Job, der mehr ist als das, denn sie träumt ihre Häuser sogar.

Anna Philipp: Also, ich hab neben meinem Bett ein Notizbuch liegen, dass ich mitten in der Nacht zeichnen kann. Ich hatte ein Haus konkret, ich hab die Proportionen des Hauses gesehen, im Traum. Das war dann einfach zu entwerfen, wenn Sie das einfach so durchleben. Das ist vielleicht ein anderer Ansatz wie Männer entwerfen.

Ulrike Novak: Denn die, so sagt Anna Philipp, beschäftigen sich mehr mit Tragwerken oder Statik. Bei ihr ist das Intuition. Sie will für jeden Bauherrn das perfekte Eigenheim bauen.

Anna Philipp: Meine Aufgabe ist eigentlich, diese zweite Haut für den Bauherrn zu schaffen. Da gibt's vielleicht ne nette Geschichte. Ich hatte nen Bauherrn, der wollte ein Haus exakt nach dem Goldenen Schnitt entworfen haben, und ich hab angefangen zu rechnen und mathematisch den Grundriss aufzubauen, und das ging einfach nicht. Irgendwann habe ich gedacht, das ist mir jetzt egal, ich entwerfe das nach meinem Proportionsgefühl. Das Mal darauf kam der Bauherr zurück und war völlig fasziniert, weil er hat das Haus nachgerechnet, und es war exakt nach dem Goldenen Schnitt. Ich hatte es aber nicht danach entworfen, hab ich ihm aber nie verraten.

Ulrike Novak: In jedem Haus steckt also viel Leidenschaft, die übrigens schon in Kindertagen geweckt wurde, denn die 37-Jährige ist in einer Architektenfamilie großgeworden.

Anna Philipp: Ich durfte mit in Einrichtungshäuser, ich habe natürlich viele Wohnzeitschriften, die immer daheim lagen, die hab ich als Kind schon durchgeblättert, und ich bin natürlich in einem ungewöhnlichen Haus groß geworden, von meinem Vater entworfen, sehr weitläufig. Und das prägt natürlich.

(0,5 Minuten Pause)

Aufgabe 3

Lesen Sie die Aussagen 11a-15a zum Interview mit Kerstin Schröder vom Jugendamt Nürnberg. Sie haben dazu 40 Sekunden Zeit. Im Anschluss hören Sie die Sendung einmal. Kreuzen Sie beim Hören an:

A. richtig oder B. falsch

Danach haben Sie 20 Sekunden Zeit, um Ihre Antworten zu überprüfen.

(40 Sekunden Pause)

Hören Sie jetzt das Interview.

Moderatorin: Das Jugendamt spielt ja bei solchen Streitigkeiten eine durchaus wichtige Rolle. Ihre Behörde gibt, wenn solche Fälle vor Gericht landen, eine Stellungnahme ab, an der sich die Familienrichter auch orientieren. Haben Sie in der Vergangenheit zu oft einseitig entschieden und die Väter außen vor gelassen?

Kerstin Schröder: Aus unserer Sicht gehen wir an genau dieses schwierige Thema Trennung, Scheidung eigentlich mit 'ner sehr, sehr hohen Fachlichkeit ran und unser Anliegen ist es eigentlich, ne gute Lösung zu finden, vorrangig erst mal für die Kinder. Das ist unsere Aufgabe, hier die Kinder in den Mittelpunkt zu stellen, aber dabei natürlich auch beiden Elternteilen, Müttern wie Vätern Gehör zu schenken. Also das Ziel immer, eine möglichst gute Lösung in der sehr schwierigen Situation für alle zu finden.

Moderatorin: Es ist aber Fakt, dass bei strittigen Fällen ganz oft zu Gunsten der Mutter entschieden wird.

Kerstin Schröder: Ich kann Ihnen versichern, wir haben sowohl eine Gruppe von Männern, die der Meinung sind, sie würden hier benachteiligt werden, genauso wie wir eine Gruppe von Frauen haben, die sozusagen mit den gleichen Vorwürfen an uns herantreten. Meiner

Ansicht nach können wir das auch gar nicht immer auflösen. Wir versuchen tatsächlich, immer vom Kind aus, ne gute und möglichst gute Lösung zu finden.

Moderatorin: Haben Sie denn aufgrund der Diskussionsrunde gestern jetzt beschlossen, was anders zu machen als bisher?

Kerstin Schröder: Nun, zunächst mal war das gestern, denk ich, wirklich ein sehr offenes, sehr konstruktives Gespräch, auch in einer großen Runde. Und die Väter haben sehr eindringlich nochmal ihr Anliegen und auch ihre Anregungen hervorgebracht, und das fand ich jetzt eigentlich auch sehr, sehr hilfreich, weil das werden wir jetzt als Jugendumt ...

www.br-online.de

(20 Sekunden Pause)

Aufgabe 4

Lesen Sie die Aussagen 16a-20a zu einer Radiosendung über das Thema Grundnahrungsmittel. Sie haben dazu eine Minute Zeit. Im Anschluss hören Sie die Sendung einmal. Kreuzen Sie beim Hören jeweils A, B oder C an. Danach haben Sie eine halbe Minute Zeit, um Ihre Antworten zu überprüfen.

(1 Minute Pause)

Hören Sie jetzt die Sendung.

Ken Cassman: Meine Kollegen und ich beschäftigen uns seit Jahren mit den Prognosen zum weltweiten Bedarf von Nahrungsmitteln und ob diese Prognosen zeigen, dass der Bedarf in Zukunft gedeckt werden kann.

Sprecher: Das Team um den amerikanischen Agrarwissenschaftler Professor Ken Cassman von der Universität Nebraska will zum Beispiel wissen, wie viel Land benötigt wird, um genügend Nahrungsmittel produzieren zu können.

Ken Cassman: Als wir uns die vorhandenen Daten angesehen hatten, stellten wir fest, dass es kaum präzise wissenschaftliche Untersuchungen zu solchen Fragen gibt.

Sprecher: Bislang sei viel Rätselraten mit im Spiel gewesen, wenn es darum ging, zukünftige Erträge von Ackerpflanzen vorherzusagen, so Ken Cassman. Für einen realistischen Blick in die Zukunft brauche man aber zunächst einmal verlässliche Daten aus der Vergangenheit. Der Agrarwissenschaftler und seine Kollegen nutzten Daten der Welternährungsorganisation FAO ab 1960.

Ken Cassman: Wir haben einen statistischen Ansatz gewählt, der uns für jedes Land die Frage beantworten kann, wie stark die Erträge angestiegen sind und ob ein Anstieg linear verlaufen ist oder plötzlich stagnierte oder einbrach.

Sprecher: Nachdem die Forscher mathematische Gleichungen für die unterschiedlichen Verläufe der Ernteanstiege aufgestellt und mit den vorliegenden Rohdaten gefüttert hatten, kamen sie zu folgendem Ergebnis.

Ken Cassman: Das Auffälligste ist, dass 31 Prozent der weltweiten Weizen-, Reis- und Maisproduktion in den Ländern eingefahren werden, in denen der jährliche Ertragszuwachs immer geringer ausgefallen ist oder in denen die Erträge überhaupt nicht mehr angestiegen sind.

Sprecher: Bisherige Untersuchungen waren meist von ständig ansteigenden Ernteerträgen in praktisch allen Ländern ausgegangen. Nach Ken Cassmans Berechnungen aber steigen die Reiserträge in China, Japan und Kalifornien seit Jahren nicht mehr an, ebenso die Weizenenerträge in Deutschland, Frankreich und Großbritannien.

www.deutschlandfunk.de

(0,5 Minuten Pause)

Aufgabe 5

Lesen Sie die Aussagen 1b-5b zu der Radiosendung „Nix Gutes“. Sie haben dazu eine halbe Minute Zeit. Im Anschluss hören Sie den Beitrag zweimal.

Tragen Sie beim Hören die fehlenden Informationen ein; schreiben Sie in jede Lücke nur ein Wort. Nach dem zweiten Hören haben Sie eine halbe Minute Zeit, um Ihre Antworten zu überprüfen.

(0,5 Minuten Pause)

Hören Sie jetzt die Sendung.

Sprecherin: Wer es noch nicht gewusst hat, der hätte es sich wirklich schon denken können, was amerikanische Ökonomen jetzt rausgefunden haben. Wer ist schuld an gesellschaftlicher Ungleichheit? Natürlich die Frauen. Warum? Weil sie ihr eigenes Geld verdienen, ganz gut gebildet sind und keinen Gärtner oder Bauarbeiter zum Mann nehmen. Von vorne: Früher heiratete der Chef die Chefsekretärin und der Chefarzt die Stationsoberschwester. Noch vor zehn Jahren erklärte die Pressesprecherin eines großen Dating-Portals, Männer würden eher eine Partnerin finden als Frauen einen Partner, was natürlich auch die Schuld der Frauen war, weil sie nämlich nicht unter ihrem Niveau suchen würden. Männern hingegen sei das Niveau, gemeint ist damit übrigens Status und Einkommen der Frau, egal. Hauptsache sie sieht gut aus und hat Humor, kommt neuerdings gleich hinter Schönheit. Also, Männer haben unter ihrem eigenen Stand gestöbert – Frauen lieber nicht, sie möchten nach vorne, noch lieber nach oben gucken.

www.inforadio.de

Hören Sie jetzt die Sendung noch einmal.

Sprecherin: Wer es noch nicht gewusst hat, der hätte es sich wirklich schon denken können, was amerikanische Ökonomen jetzt rausgefunden haben. Wer ist schuld an gesellschaftlicher Ungleichheit? Natürlich die Frauen. Warum? Weil sie ihr eigenes Geld verdienen, ganz gut gebildet sind und keinen Gärtner oder Bauarbeiter zum Mann nehmen. Von vorne: Früher heiratete der Chef die Chefsekretärin und der Chefarzt die Stationsoberschwester. Noch vor zehn Jahren erklärte die Pressesprecherin eines großen Dating-Portals, Männer würden eher eine Partnerin finden als Frauen einen Partner, was natürlich auch die Schuld der Frauen war, weil sie nämlich nicht unter ihrem Niveau suchen würden. Männern hingegen sei das Niveau, gemeint ist damit übrigens Status und Einkommen der Frau, egal. Hauptsache sie sieht gut aus und hat Humor, kommt neuerdings gleich hinter Schönheit. Also, Männer haben unter ihrem eigenen Stand gestöbert – Frauen lieber nicht, sie möchten nach vorne, noch lieber nach oben gucken.

(0,5 Minuten Pause)

Aufgabe 6

Lesen Sie die Aussagen 6b-10b zu einem Radiobeitrag über Fahrlässigkeit. Sie haben dazu eine halbe Minute Zeit. Im Anschluss hören Sie den Beitrag zweimal.

Tragen Sie beim Hören die fehlenden Informationen ein; schreiben Sie in jede Lücke nur ein Wort. Nach dem zweiten Hören haben Sie eine halbe Minute Zeit, um Ihre Antworten zu überprüfen.

(0,5 Minuten Pause)

Hören Sie jetzt den Beitrag.

Sprecher: Grobe Fahrlässigkeit ist, wenn man das außer Acht lässt, was jedem normalen Menschen sofort als selbstverständlich erscheinen würde, wo man sich also quasi an den Kopf schlägt und sagt: „Oh mein Gott, wie konnte ich nur so dumm sein!“ Ehm, ja grob fahrlässig ... Es ist zum Beispiel mit den Autoschlüsseln in der Jackentasche in der Disco hängen zu lassen und dann auf die Tanzfläche zu gehen, oder die Pfanne mit Fett auf dem Herd stehen zu lassen und zu vergessen, so dass dann der Herd in Brand gerät. Das sind so typische Fälle.

Sprecherin: Wie kann mir denn der Versicherer nachweisen, dass ich grob fahrlässig gehandelt habe?

Sprecher: Das ist im Einzelfall natürlich immer Ansichtssache, aber es gibt mittlerweile eine Fülle von Rechtsprechungen zu Fällen von grober Fahrlässigkeit, so dass das häufig gar nicht mehr strittig ist. Der Punkt ist, dass Versicherer bei grober Fahrlässigkeit bisher immer komplett leistungsfrei waren, deswegen war das oft sehr strittig. Jetzt ist es so, dass sie bei grober Fahrlässigkeit zumindest einen Teil des Schadens tragen müssen.

Sprecherin: Gilt denn das für alle Versicherungen jetzt, dass eine Versicherung bei grober Fahrlässigkeit zahlen muss?

Sprecher: Die Versicherer dürfen das nicht mehr im Kleingedruckten ausschließen. Das haben sie bisher getan. Bisher haben Versicherer nur gezahlt, wenn der Kunde leicht fahrlässig, oder, ja, sagen wir, normal fahrlässig war, dann haben sie alles gezahlt und ...

www.ardmediathek.de

Hören Sie jetzt den Beitrag noch einmal.

Sprecher: Grobe Fahrlässigkeit ist, wenn man das außer Acht lässt, was jedem normalen Menschen sofort als selbstverständlich erscheinen würde, wo man sich also quasi an den Kopf schlägt und sagt: „Oh mein Gott, wie konnte ich nur so dumm sein!“ Ehm, ja grob fahrlässig ... Es ist zum Beispiel mit den Autoschlüsseln in der Jackentasche in der Disco hängen zu lassen und dann auf die Tanzfläche zu gehen, oder die Pfanne mit Fett auf dem Herd stehen zu lassen und zu vergessen, so dass dann der Herd in Brand gerät. Das sind so typische Fälle.

Sprecherin: Wie kann mir denn der Versicherer nachweisen, dass ich grob fahrlässig gehandelt habe?

Sprecher: Das ist im Einzelfall natürlich immer Ansichtssache, aber es gibt mittlerweile eine Fülle von Rechtsprechungen zu Fällen von grober Fahrlässigkeit, so dass das häufig gar nicht mehr strittig ist. Der Punkt ist, dass Versicherer bei grober Fahrlässigkeit bisher immer komplett leistungsfrei waren, deswegen war das oft sehr strittig. Jetzt ist es so, dass sie bei grober Fahrlässigkeit zumindest einen Teil des Schadens tragen müssen.

Sprecherin: Gilt denn das für alle Versicherungen jetzt, dass eine Versicherung bei grober Fahrlässigkeit zahlen muss?

Sprecher: Die Versicherer dürfen das nicht mehr im Kleingedruckten ausschließen. Das haben sie bisher getan. Bisher haben Versicherer nur gezahlt, wenn der Kunde leicht fahrlässig, oder, ja, sagen wir, normal fahrlässig war, dann haben sie alles gezahlt und ...

(0,5 Minuten Pause)

Ende des Testteils „Hörverstehen“

Λήξη δοκιμασίας κατανόησης προφορικού λόγου